



Von klein an lernen, sein eigenes Ich zu schätzen: Die Kinder der Kita Weißwasserstraße praktizieren mit dem Projekt „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“ spielerisch Konfliktprävention.  
Foto: Martin Ratajczak

## Kleine Schritte gegen Konflikte

Konzept für Kinder „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“ wird erstmals in einer Kita praktiziert. Finanziert wurde das Projekt über das Stadtteilbüro Aachen-Ost. „Jedes Kind muss sich selbst als wertvoll betrachten.“

VON UNSEREM MITARBEITER  
CHRISTOPH CLASSEN

**AACHEN.** Gebannt scharen sich die Kleinen um eine grüne Schatzkiste in der Turnhalle der Kindertagesstätte Weißwasserstraße. Nur wie das geheimnisvolle Objekt öffnen? Klar, mit einem Zauberspruch. „Ich-Du-Wir-Halt! – Ohne Gewalt!“, erschallt es wie aus einer Kehle. Erst dann gibt die Kiste ihr Inneres preis.

Die Schätze sind kleine Stoffpuppen, unterschiedlicher Hautfarbe und kultureller Prägung. Jede hat einen Namen, den die Kinder schon lange kennen. Nacheinander bekommt jede der Puppen einen goldenen Rahmen vorgehalten. Die Kinder betrachten sie, nennen ihren Namen und spenden Applaus. Dann halten sich die Kleinen nacheinander selber den Rahmen vors Gesicht. Die anderen nennen ihren Namen und applaudieren. Die Botschaft ist klar: Jeder einzelne ist ein Schatz, wertvoll und einzigartig zugleich.

Das Spiel ist nur ein kleiner Teil des Konzepts „Ich-Du-Wir – Ohne Gewalt“. Entwickelt wurde es vor

fast zehn Jahren von Renate Schmitz-Gebel. Seitdem besucht sie in regelmäßigen Abständen Grund- und weiterführende Schulen, um Gewalt und Ausgrenzung vorzubeugen. Zum ersten Mal praktiziert sie nun ihr Konzept in Kooperation mit der „Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien“ an einer Kita.

Finanziert wurde das Projekt über das Stadtteilbüro Aachen-Ost. Schmitz-Gebel musste in ihrem Konzept vorab kleine Veränderungen vornehmen. „In Schulen arbeite ich viel mit Schrift. Das geht hier natürlich nicht. Deswegen setze ich auf malen, singen und spielen“, sagt sie.

Zwei Wochen lang wurden sieben Vorschulkinder mit dem Konzept vertraut gemacht. Sie malten ein Selbstporträt und legten eine Mappe an, die das enthält, was jeden einzelnen der Kleinen ausmacht. Denn oft mangle es an Selbstwertschätzung, wie Schmitz-Gebel betont: „Erster Schritt ist

das ich. Jedes Kind muss sich selbst als wertvoll betrachten.“

Deswegen bekommen die Kleinen von den Betreuern vor allem eines: ungeteilte Aufmerksamkeit und Zuneigung. „Das sind die Kinder gar nicht gewöhnt, es tut ih-

**„Gewaltprävention sollte so früh wie möglich ansetzen. Es sind nur kleine Schritte, aber man kann damit viel verbessern.“**

**RENATE SCHMITZ-GEBEL,  
KONZEPTENTWICKLERIN**

nen aber unglaublich gut“, sagt Ingrid Breuer-Schermuly, Leiterin der Kita. Bei vielen Kindern der Tagesstätte beinhaltet das „ich“ einen Migrationshintergrund. Auch der ist ein Schatz. Um das zu verdeutlichen, lernten die Kinder ihren Zauberspruch neben deutsch auch in türkisch und arabisch auszusprechen. „Wenn die Kinder das von klein auf begreifen, müssen sie sich später gar nicht über andere erheben. Gewalt wird vorgebeugt“, sagt Schmitz-Gebel.

Nach der Stärkung des Selbst-

wertgefühls folgt im nächsten Schritt eine Sensibilisierung für die Kommunikation, zusammengefasst unter dem Stichwort „Du“. Mit dem „Wir“ werden anschließend die Möglichkeiten einer Kooperation ausgelotet.

Klar, nicht immer lassen sich Konflikte auf diesem Wege vermeiden. Kommt es doch zur Auseinandersetzung, so soll diese aber im jeden Fall ohne Gewalt gelöst werden. Wichtig sei es, bei so einem Projekt auch die Eltern mit ins Boot zu holen. „Denn wenn wir den Kindern etwas erzählen, zu Hause wird aber etwas ganz anderes vorgelebt, dann wissen die sie nicht, was richtig ist“, sagt Breuer-Schermuly. Für Schmitz-Gebel ist die Zeit in der Kita Weißwasserstraße bald vorbei. Kinder und Betreuer werden sie vermissen.

Die Kleinen haben viel gelernt und werden ihr Wissen an die anderen Kinder weitergeben. Auch Renate Schmitz-Gebel ist nicht froh die Kita zu verlassen: „Gewaltprävention sollte so früh wie möglich ansetzen. Es sind nur kleine Schritte, aber man kann damit viel verbessern.“